



Sawa - Abschluss der 34. Runde des Nationalen Dienstes

Sawa, 14. August 2021 - Am 14. August fand in Sawa die Abschlussfeier für die Mitglieder des 34. Durchgangs des Nationalen Dienstes sowie für die Schüler des 12. Durchgangs des Zentrums für Berufsausbildung (CVT) statt.

Oberstleutnant Temesgen Samuel, stellvertretender Kommandant des Ausbildungszentrums für den Nationaldienst, berichtete, dass die 34. Runde des Nationaldienstes - 47,3 % davon sind Frauen - die üblichen acht Monate akademischer Ausbildung und vier Monate militärischer und politischer Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben.



Herr Tesfay Tewelde, Direktor des CVT, erklärte seinerseits, dass das Zentrum in diesem Jahr zum zwölften Mal 1.200 Auszubildende, davon 544 Frauen, in fünfzehn technischen Fachbereichen in einem zweijährigen postsekundären Zertifikatsprogramm ausgebildet hat.

In seiner Grundsatzrede betonte Präsident Isaias Afwerki, dass die Herausforderungen der letzten Monate - insbesondere die weltweite COVID-19-Pandemie und die durch den Klimawandel ausgelösten Katastrophen - als Warnsignale verstanden werden müssen, die uns dazu veranlassen, die von bestimmten Interessengruppen verkündeten und als "Standard und normativ" angesehenen Maßnahmen und Perspektiven gründlich zu überprüfen.

Präsident Isaias erklärte weiter, dass, obwohl die Zahl der Menschen aufgrund der Pandemie in Eritrea im Vergleich zu den Nachbarländern und der Welt insgesamt gering ist, sie dennoch erhebliche Herausforderungen geschaffen hat, auch im Hinblick auf das reibungslose Funktionieren des Bildungsprogramms im Land.

Präsident Isaias wies auch darauf hin, dass die Kriegserklärung und die Raketenangriffe der TPLF-Clique und ihrer Handlanger vor dem Hintergrund des laufenden Friedensprozesses zusätzliche Herausforderungen darstellen, die eine angemessene Wachsamkeit erfordern. Die anschließende Dämonisierungskampagne, mit der unser gesetzliches und moralisches Recht auf Selbstverteidigung untergraben werden soll, ist entsetzlich und viel schlimmer als das ursprüngliche Verbrechen, so Präsident Isaias.

Ausgezeichnet wurden Gewinner verschiedener Wettbewerbe und herausragende Studierende. Die Veranstaltung umfasste auch kulturelle und künstlerische Programme und Militärparaden von Mitgliedern der 34. Runde des Nationaldienstes. ■

Hochrangige eritreische Delegation in Saudi-Arabien



Asmara, 12. August 2021 - Eine hochrangige eritreische Delegation, bestehend aus dem Außenminister Osman Saleh und dem Präsidentenberater Yemane Gebreab, traf heute in Riad mit Prinz Faisal bin Farhan, dem Außenminister Saudi-Arabiens, zusammen.

Die beiden Seiten erörterten die bilateralen Beziehungen und führten einen ausführlichen Meinungsaustausch über regionale Entwicklungen.

Der Besuch ist Teil der regelmäßigen Konsultationen zwischen den beiden Ländern.

Es ist daran zu erinnern, dass Eritrea und das Königreich Saudi-Arabien eine gemeinsame Ministerkommission eingerichtet haben. ■

Presseerklärung

Eritrea bedauert unrechtmäßige Anschuldigungen der USA

Die US-Regierung hat inakzeptable Anschuldigungen gegen Eritrea erhoben und entsprechende Maßnahmen gegen den Stabschef der eritreischen Verteidigungstreitkräfte im Rahmen des so genannten "Global Magnitsky Act" angekündigt.

Die Regierung Eritreas weist die gegen sie gerichteten, völlig unbegründeten Anschuldigungen und Erpressungen in Wort und Geist zurück.

Es ist in der Tat nicht das erste Mal, dass die US-Regierung solche unbegründeten Verleumdungskampagnen gegen Eritrea führt. In seiner Antwort vom 13. März 2021 an US-Außenminister Anthony Blinken hatte Eritreas Außenminister erklärt: "Es ist bedauerlich, dass Sie bestimmte Schlussfolgerungen auf der Grundlage von unbegründeten Desinformationen in den Medien gezogen haben. Ich bin auch bestürzt über den Ton Ihres Schreibens, der auf die unkonstruktive Politik zurückgeht, die mehrere US-Administrationen in den letzten dreißig Jahren gegenüber Eritrea verfolgt haben. Ich möchte in diesem Schreiben nicht auf erbitterte Details eingehen, sondern hoffe inständig auf rechtzeitige Richtigstellung."

Angesichts der wiederholten und ungerechtfertigten Anschuldigungen kann Eritrea nicht schweigen. Unter diesen Umständen fordert Eritrea die US-Regierung auf, den Fall vor ein unabhängiges Gericht zu bringen, wenn sie tatsächlich über Fakten verfügen sollte, die ihre falschen Anschuldigungen belegen.

Die Regierung Eritreas fordert auch den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen auf, seiner Verantwortung gerecht zu werden und bei wiederholten flagranten Verstößen gegen das Völkerrecht und die Souveränität von Völkern und Nationen durch die Vereinigten Staaten von Amerika für Abhilfe zu sorgen.

Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten

Asmara

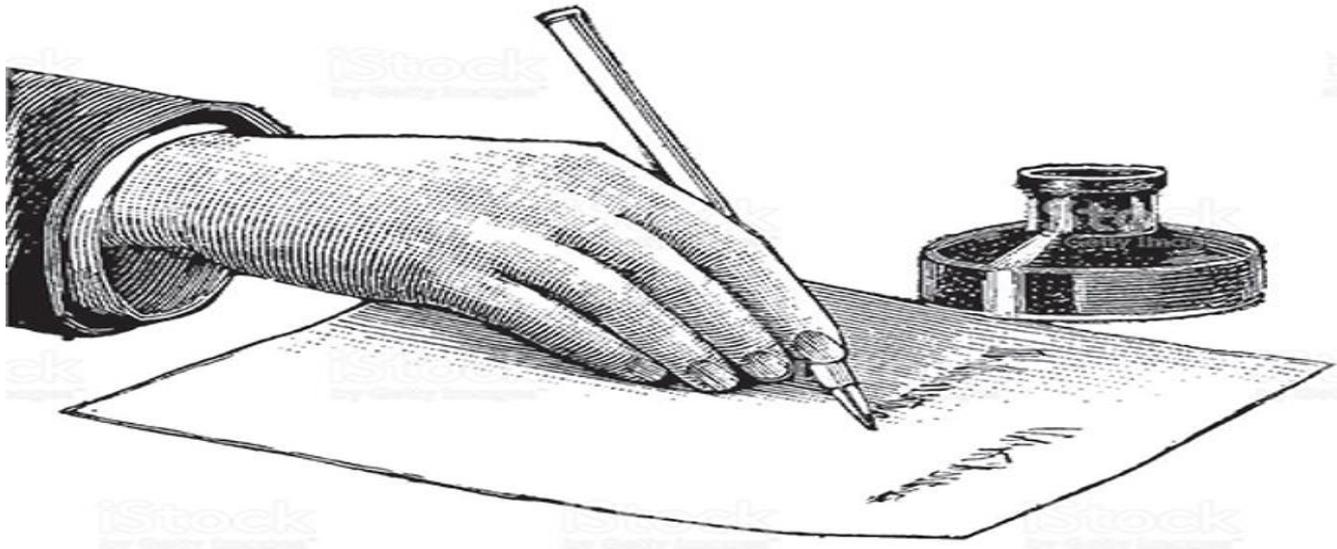
23. August 2021

*Die diplomatische Note, die dem eritreischen Außenministerium über die US-Botschaft in Asmara übermittelt wurde, sowie der Schriftwechsel zwischen dem US-Außenminister und dem eritreischen Außenminister vom März 2021 sind unter dem folgenden Link zu finden.

<https://shabait.com/2021/08/24/annexes-to-the-press-release-of-eritreas-foreign-ministry/>

US/EU: "Menschenrecht" als Waffe

Abraham Tesfay



In den vergangenen Monaten haben sich die westlichen Großmächte im Konflikt in der äthiopischen Region Tigray auf verschiedene Aspekte der Menschenrechte und des Kriegsvölkerrechts berufen, um die Krise in ein fast apokalyptisches Licht zu rücken. Und um eine möglichst große Reichweite und Wirkung zu erzielen, wird dieser Chor von willfährigen Medien und an das System angegliederte Agenturen angeschlossenen internationalen Agenturen weiter verstärkt.

Die Verpackung bleibt subtil und gut kalibriert. Gelegentlich und vor allem in diesen Tagen wird das Gespenst "Ruanda" heraufbeschworen, um auf bedrohliche Weise eine "potenzielle oder bevorstehende ethnische Säuberung" anzudeuten, die im Gange sei. Die Hungersnot, die Äthiopien in den 1970er Jahren heimgesucht hat, wird hin und wieder aufgewärmt, um das richtige Maß zu finden. Ein anderes Mal wird die Analogie zu Jugoslawien gezogen, um den drohenden "Zerfall und das Scheitern des Staates in Äthiopien mit schwerwiegenden Folgen für den Frieden und die Stabilität in der Region am Horn von Afrika" zu beschreiben.

Der ständige Refrain und die abschreckende Übertreibung in vielen sensationslüsternen Schlagzeilen und Nachrichtenberichten der internationalen Medien lautet in der Tat: "Die humanitären Bedingungen in Äthiopien sind höllisch, da sich der seit neun Monaten andauernde Tigray-Konflikt in Afrikas zweitbevölkerungsreichstem Land ausbreitet... Die Menschen in Tigray hungern, bis zu 900.000 sind von einer Hungersnot betroffen und mehr als fünf Millionen benötigen dringend humanitäre Hilfe" (AP, AlJezeera, Reuters usw.).

Die hektische Kampagne ist elastisch, mit wechselnden Schwerpunkten und zeitlicher Häufigkeit und Intensität. So bestand das Instrumentarium in den ersten Monaten des Konflikts, das sich aus Gründen, auf die später noch eingegangen wird, vor allem gegen die eritreischen Streitkräfte richtete, darin, fast täglich schreckliche Geschichten zu verbreiten über angebliche "mutwillige Massaker an Zivilisten, rachsüchtige Plünderungen und Zerstörung von Eigentum, zügellose sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt,

einschließlich Gruppenvergewaltigungen...“ um die Zivilbevölkerung in der Region Tigray in Angst und Schrecken zu versetzen.

Einige große Zeitungen - New York Times, Daily Telegraph usw. - kolportierten lächerliche Geschichten, wonach die Vergewaltigungen durch die eritreischen Streitkräfte Teil einer bewussten politischen Anweisung von höherer Stelle in der Armee seien, die ausdrücklich das Ziel verfolgte, HIV in Tigray zu verbreiten. Diejenigen, die mit dieser falschen Behauptung hausieren gingen, wussten offensichtlich nicht, dass die HIV-Prävalenz in Eritrea mit 0,2% 20mal niedriger ist als die 4%ige Rate in Tigray.

Und dann ist da noch die "Monaliza-Saga". Ihre erfundene Geschichte von der Vergewaltigung durch äthiopische Soldaten, die später böswillig in "Gruppenvergewaltigung durch eritreische Soldaten, die ihr auch in den linken Arm schossen" umgewandelt wurde, verbreitete sich in allen Mainstream-Medien. Ihr Vater gab im Nachhinein zu, dass die Geschichte offensichtlich falsch war, dass sie Mitglied der TPLF-Miliz war und ihre Wunden/Krankenhausaufenthalt von den Verletzungen herrührten, die sie während der Kämpfe in den ersten Tagen der TPLF-Angriffe auf die Heeresleitung Nord erlitten hatte.

Darüber hinaus beruhen und beruhen all die schrecklichen Geschichten ausnahmslos auf "Zeugenaussagen", die meisten davon in Form von Telefoninterviews aus dem Ausland sowie aus Flüchtlingslagern im Sudan, wo Tausende von ehemaligen TPLF-Spezialkräften und -Milizen untergebracht sind.

Der ursprüngliche Bericht von Amnesty International über das "Axum-Massaker" stützte sich beispielsweise auf Befragungen von 31 TPLF-Milizen im Flüchtlingslager Hamdayet. Der "Abschlussbericht", der sechs Monate später veröffentlicht wurde, war methodisch nicht besser - er basierte nach eigenen Angaben größtenteils auf Telefoninterviews mit 61 angeblichen Opfern aus der Ferne. Die langjährige und bösartige Agenda von AI gegen Eritrea ist ein weiterer Faktor, der einen langen Schatten auf das Motiv und die Glaubwürdigkeit ihrer Berichte wirft.

Eine Überprüfung der ungeheuerlichen Behauptungen, selbst ein gewisses Maß an Hintergrundüberprüfung, um die Glaubwürdigkeit, die Zugehörigkeit und/oder das zugrunde liegende Motiv der "Zeugen" festzustellen, fehlt bei all den Geschichten, die grundlos verbreitet werden, ohne Rücksicht auf den Schaden, der denjenigen zugefügt wird, die auf der Grundlage bloßer, nicht überprüfter Behauptungen als schuldig angesehen werden.

Noch wichtiger ist, dass es zwingende Beweise dafür gibt, dass die treibende Kraft hinter den konzertierten Kampagnen in der Tat die alleinige Verfolgung geopolitischer Ziele der USA und der EU - wenn auch in die falsche Richtung - in der strategisch wichtigen Region am Horn von Afrika ist, und nicht etwa gewissenhafte und humanitäre Erwägungen und/oder im Interesse des regionalen Friedens.

Was sich hier abspielt, ist in Wirklichkeit die Einsetzung der Menschenrechte als Waffe und die Politisierung der katastrophalen humanitären Lage, um die engen geopolitischen Ziele der USA und ihrer europäischen Verbündeten zu wahren und aufrechtzuerhalten. Die folgenden Fakten verdeutlichen, dass dies tatsächlich der Fall ist.

1. Die Krise in der Region Tigray in Äthiopien wurde durch einen verräterischen Aufstand ausgelöst, den die TPLF in der Nacht des 3. November letzten Jahres heimlich startete. Dieser vorsätzliche Akt von noch nie dagewesener Tragweite und Schwere wurde vom Zentralkomitee der TPLF auf seiner Sitzung in den Tagen zuvor gebilligt, auch wenn sein Inhalt zu diesem Zeitpunkt nicht bekannt gegeben wurde. Ziel des massiven und gleichzeitigen militärischen Angriffs der TPLF auf alle Stellungen der Heeresleitung Nord war die Neutralisierung des gesamten Kontingents und die Beschlagnahmung seiner schweren Waffen, die etwa 80% des gesamten Arsenal der äthiopischen Verteidigungskräfte ausmachten. Die Heeresleitung Nord war das größte der vier territorialen Kontingente der ENDF, und ein Drittel der 40.000 Mann starken Truppe bestand aus ethnischen Tigrayern mit politischer Zugehörigkeit und Loyalität zur TPLF. Die Führungs- und Kontrollinstanzen wurden unverhältnismäßig stark von TPLF-treuen Tigrayern dominiert. Mit fast einer Viertelmillion eigener Milizen und Spezialeinheiten war die TPLF daher zuversichtlich, dass ihre Blitzkrieg-Operation innerhalb weniger Tage gelingen würde. Die politische Agenda der TPLF lautete damals, "nach Addis Abeba zu marschieren und die Macht in Äthiopien zu übernehmen". Die anschließende Aggression gegen Eritrea zur Durchsetzung ihrer irredentistischen territorialen Ambitionen und ihrer seit langem verfolgten Politik des "Regimewechsels" war ein wesentlicher Bestandteil des rücksichtslosen und gefährlichen Kriegsplans der TPLF.
2. Der Aufruhr der TPLF war ein schurkischer Akt, der die äthiopische Verfassung sowie die Stabilität und Sicherheit des Landes in eklatanter Weise missachtete. Die extremen Gefahren und Unruhen, die in Äthiopien, Eritrea und der gesamten Region am Horn von Afrika entstanden wären, wenn der ursprüngliche Plan der TPLF erfolgreich gewesen wäre, sind zu offensichtlich, als dass man sie noch weiter hervorheben müsste. Doch dieser niederträchtige Akt von ungeheurer Tragweite wurde weiterhin beschönigt, insbesondere von westlichen Regierungen und ihren gesetzgebenden Institutionen, als sie begannen, "verstärkte Besorgnis" über die humanitären Folgen des Krieges zu äußern.
3. In den ersten Monaten des Krieges war die EU, vielleicht aufgrund der US-Präsidentenwahlen und der damit verbundenen innenpolitischen Dynamik des Übergangs, buchstäblich am Steuer und viel lautstärker als Washington. Die EU-Politik konzentrierte sich damals darauf, Eritrea zu dämonisieren und unter Druck zu setzen, um die TPLF zu retten. Die EU leitete unter fadenscheinigen Vorwänden 70 Millionen Euro Entwicklungshilfe um, die Eritrea im Rahmen der AU-AKP-Entwicklungszusammenarbeit zugewiesen worden waren. Und im April dieses Jahres verhängte der Rat der Europäischen Union "restriktive Maßnahmen" gegen das Nationale Sicherheitsbüro Eritreas. Die Resolution war irreführend und unaufrichtig formuliert. Die EU berief sich auf ein umstrittenes Instrument - das Globale Menschenrechtssanktionsregime der EU - , das sie im Dezember 2020 angenommen hatte. Der eigentliche Grund und Zweck der Resolution war es, Eritrea zu einer passiven Haltung zu bewegen und sein Recht auf Selbstverteidigung zu gefährden, obwohl die TPLF weiterhin lautstark ihre Absichten erklärte und tatsächlich militärische Angriffe gegen Eritrea startete.
4. In Bezug auf Äthiopien war die EU in ihren offiziellen Presseerklärungen und diplomatischen Vorstößen zunächst vorsichtiger, obwohl sie fast 90 Millionen Euro aus ihrer Haushaltshilfe für Äthiopien aussetzte. Dennoch blieben die politischen Kernziele der EU, die TPLF wiederzubeleben,

klar und unmissverständlich, da sie stillschweigend darauf bestand, die Bundesregierung und die schurkische TPLF auf die gleiche moralische Stufe zu stellen und "eine einseitige Erklärung über die Einstellung der Feindseligkeiten durch alle Parteien und den Rückzug der eritreischen und amharischen Streitkräfte" zu fordern. Der EU-Sondergesandte, der finnische Außenminister, ging noch weiter und beschuldigte Äthiopien in bedrohlicher Weise einer "Politik der ethnischen Säuberung". Dies war ein mehr als unverschämter Versuch, Menschenrechtsfragen als Waffe einzusetzen, um die politische Agenda der EU voranzutreiben.

5. Die Position der USA war in den ersten Monaten des Konflikts relativ ambivalent. Der ehemalige US-Außenminister Mike Pompeo tweetete am 5. November 2020: "Wir sind zutiefst besorgt über Berichte, dass die Tigray People's Liberation Front Angriffe auf Stützpunkte der äthiopischen Verteidigungskräfte in der äthiopischen Region Tigray verübt hat. Wir drängen auf sofortige Maßnahmen zur Wiederherstellung des Friedens und zur Deeskalation der Spannungen". Später jedoch ergriff die Biden-Administration die Initiative und half der TPLF-Clique in enger Abstimmung mit der EU und anderen Verbündeten in der G-7 offen und aggressiv. Innenpolitisch hat der Ausschuss für auswärtige Beziehungen des US-Senats mehrere Entschlüsse in diesem Sinne verabschiedet.
6. Um den Druck zu erhöhen, kündigte das US-Außenministerium am 23. Mai, am Vorabend des 30. Jahrestages der Unabhängigkeit Eritreas, "Visabeschränkungen für alle eritreischen Regierungsvertreter an, die für die Untergrabung der Lösung der Krise in der Region Tigray verantwortlich sind und sich daran mitschuldig gemacht haben", obwohl die Liste nicht veröffentlicht wurde. Der Zeitpunkt dieser ungerechtfertigten Handlung spricht Bände über die feindselige Haltung der USA gegenüber Eritrea. Als Fortsetzung dieser Maßnahmen kündigte das US-Finanzministerium am Montag dieser Woche die Anwendung des so genannten "Global Magnitsky Human Rights Accountability Act" gegen den Stabschef Eritreas, General Philipos Woldeyohannes, an.
7. In den vergangenen sechs Monaten ist die hohe Kriminalität der TPLF nicht auf dem Radarschirm der USA, der EU sowie bestimmter UN-Organisationen und der ihnen zuarbeitenden Medien erschienen. Wie bereits erwähnt, wurde die Kardinalsünde der TPLF, einen Aufstandskrieg anzuzetteln, nicht rundheraus verurteilt. Revisionistische Darstellungen, die danach entstanden sind, sprechen im Allgemeinen von einem "Konflikt, der in der Region Tigray ausgebrochen ist" und umgehen bewusst die Hauptschuld der TPLF. Einige gehen noch weiter und behaupten, der Krieg habe begonnen, als der äthiopische Premierminister Truppen entsandte, um die rebellische TPLF zu entwaffnen. Das Mai-Kadra-Massaker, die rachsüchtigen Gräueltaten der TPLF an Tigrayern, die der "Kollaboration mit der Bundesarmee" beschuldigt wurden, nachdem die TPLF aus ihren Verstecken in die Region zurückgekehrt war, und die Massaker in den Regionen Afar und Wollo werden nach wie vor nicht berichtet oder heruntergespielt. Die BBC hat letzte Woche sogar einen Bericht veröffentlicht, in dem die Glaubwürdigkeit der Aussagen von TPLF-Gefangenen in Frage gestellt wird. Die massive Zwangsrekrutierung von Kindersoldaten durch die TPLF, um sie als Kanonenfutter für ihre aggressiven Offensiven einzusetzen, wurde ebenfalls ignoriert. Die US-Botschafterin bei den Vereinten Nationen, Linda Greenfield, hat sich in ihren jüngsten Tweets über den Einsatz von Kindersoldaten durch die Houthi geäußert, schweigt aber, wenn es um die TPLF geht.

8. Noch bezeichnender ist, dass die USA und ihre Verbündeten geschwiegen haben, als die TPLF die einseitige Waffenstillstandserklärung der Bundesregierung ablehnte und rücksichtslose Offensiven in den Regionen Amhara und Afar startete. Die hohle militärische Angeberei der TPLF und ihre Drohungen, nach Addis Abeba zu marschieren und einen Angriffskrieg gegen Eritrea zu führen, wurden nicht verurteilt. Die Wortführern der TPLF begründeten ihre gefährlichen Kriegsspiele mit "militärischen Erfordernissen" aufgrund der Blockade der Zentralregierung. Drohungen mit einer Invasion Eritreas sowohl in den ersten Tagen des Konflikts als auch in jüngster Zeit wurden von den Apologeten und Förderern der TPLF mit denselben Worten begründet.
9. Die Darstellung der prekären Ernährungssituation in der Region Tigray bleibt ebenfalls selektiv und faszinierend. Erstens sind rund 1,6 Millionen arme Bauern seit 2009 zwölf Jahre lang von den Hilfsgeldern des Globalen Sicherheitsnetzes abhängig gewesen. Die TPLF verschärfte die Nahrungsmittelsituation, indem sie im November letzten Jahres zur kritischen Zeit der Ernte ihren Aufstand startete. Die Fortsetzung des Krieges - und die massive Rekrutierung von Kindern für ihre militärischen Angriffe außerhalb der Region - kann die Situation in dieser entscheidenden Regenzeit nur verschlimmern. Dennoch betonen USAID (United States Agency for International Development) und andere die vorherrschende katastrophale Nahrungsmittelsituation - ihre Zahlen scheinen je nach Tagesrhetorik zu variieren - ohne irgendeinen Hinweis auf die Schuld der TPLF auch in diesem Bereich. Man fragt sich, wer die große TPLF-Armee füttert - USAID-verstärkte Kekse wurden letzte Woche im Besitz von TPLF-Gefangenen gefunden -, wenn die Ernährungslage so schlecht ist, dass 5,2 Millionen Menschen betroffen sind, buchstäblich die gesamte Bevölkerung der Region Tigray.
10. Ein weiteres wichtiges Element, das hervorgehoben werden muss, ist die politische Haltung der USA und der EU in den vergangenen 22 Jahren, in denen die TPLF mit der Besetzung souveräner eritreischer Gebiete in eklatanter Weise das Völkerrecht verletzt hat. Diese Mächte haben dem TPLF-Regime fast 40 Milliarden US-Dollar zur Verfügung gestellt. Dennoch waren sie "ohnmächtig", wenn es darum ging, dessen Exzesse und Kriminalität einzudämmen. Es wurden keine ernsthaften Erklärungen abgegeben und keine Maßnahmen ergriffen, um die TPLF-Truppen zum Rückzug aus den souveränen Gebieten Eritreas zu bewegen. Durch diese Komplizenschaft ermutigt, ging die TPLF dazu über, von Zeit zu Zeit provokative militärische Angriffe gegen Eritrea zu führen. So startete die TPLF im Juni 2016, wiederum während einer kritischen Regenzeit, eine massive Offensive entlang der Tsorona-Front. Ihr eigentliches Ziel war es, einen größeren Konflikt auszulösen, um einen "Regimewechsel" zu erzwingen. Führungskräfte in Washington und Brüssel waren in die illegalen Kriegshandlungen und die Destabilisierung der Region durch die TPLF eingeweiht. Sie ergriffen jedoch keine abschreckenden Maßnahmen, und ihre einheitliche Reaktion beschränkte sich auf die Abgabe von fadenscheinigen Erklärungen zur "Zurückhaltung beider Seiten".
11. Abschließend noch eine Bemerkung zu dem umstrittenen Magnitsky-Gesetz der USA und dem globalen Menschenrechtssanktionssystem der EU. Diese unilateralen Maßnahmen beruhen auf dem umstrittenen Konzept der universellen Zuständigkeit. Ich werde nicht versuchen, die rechtliche Gültigkeit und die Fallstricke dieser zweifelhaften Instrumente erschöpfend zu erörtern. Aber sie riechen nach Orwellscher Asymmetrie, bei der einige Mitglieder der Weltgemeinschaft gleicher

sind als andere. Von der Durchsetzbarkeit einmal abgesehen, könnte man sich vorstellen, dass die AU in Afrika, die Arabische Liga im Nahen Osten usw. und einzelne Mächte anderswo ähnliche Gesetze verabschieden und andere für Missstände anklagen, die sie für richtig halten - z. B. die AU gegen die USA/EU wegen des Krieges in Libyen. Dies wäre sicherlich der Todesstoß für die UNO und das so genannte "regelbasierte internationale System". ■

Mai-Nefhi College of Science



Asmara, 07. August 2021 – Das College of Science am Mai-Nefhi Institute of Technology hat in seinem 14. Studienjahr 205 Studenten in 1. Grad- und Diplomstudiengängen abgeschlossen.

Demnach absolvierten 39 Studierende Chemie, 15 Geologie, 31 Bibliotheks- und Informationswissenschaft, 21 Dokumentation und Archiv, 23 Mathematik, 13 Physik und 30 Studenten in Statistik im Studiengang und 2 in Marine Resources Management im Diplomstudiengang.

Prof. Gebray Asgedom, Dekan der Hochschule, gratulierte den Absolventen und sagte, dass der Lehr-Lernprozess 2019/2020 aufgrund der COVID-19-Pandemie und mit den starken Bemühungen der College-Community und den Richtlinien des National vorübergehend unterbrochen wurde; Hochschule und Forschung schließen die Studierenden fristgerecht ab.

Bei der Veranstaltung wurden Medaillen an herausragende Studierende aller Studienrichtungen überreicht.

Das Mai-Nefhi College of Science hat seit seiner Gründung im Jahr 2008 3.253 Studenten in verschiedenen Studienrichtungen ausgebildet. ■

HOCHSCHULE FÜR TECHNIK UND INGENIEURWESEN

Am 17. August hat die Mai-Nefhi Hochschule für Ingenieurwesen und Technologie 422 Absolventen ihren Abschluss verliehen. 21 Studenten haben ihren Abschluss in Chemieingenieurwesen, 26 Computertechnik, 26 Bauingenieurwesen, 23 Elektrotechnik und Elektronik, 20 Maschinenbau, 20 Schiffstechnik, 20 Bergbauingenieurwesen und 21 Mineralienverarbeitungstechnik gemacht.

Im Diplomstudiengang schlossen 3 Studenten ihr Studium in Chemietechnik, 20 Computeranwendungstechnik, 37 Computerhardware und Netzwerktechnik, 28 Bautechnik, 25 Vermessungs- und Zeichentechnik, 3 Kommunikationstechnik, 31 Elektrotechnik, 42 Elektroniktechnik, 26 Kraftfahrzeugtechnik, 12 Kälte- und Klimatechnik, 25 Bergbautechnik, 1 Meerestechnik und 3 Agrartechnik ab.

Dr. Kahsai Neguse, Dekan der Hochschule, wies darauf hin, dass die Herausforderungen des Akademikerjahres 2020/2021 aufgrund der COVID-19-Pandemie nicht einfach waren, und sagte, dass alle Abteilungen in der Lage waren, den Studierenden eine theoretische und praktische Ausbildung zu bieten, indem sie den Lehrplan überarbeiteten und verbesserten und alle Labore, die eingerichtet wurden, durch interne Kapazitäten ergänzten. Dr. Kahsai fuhr fort, dass das Ziel der Hochschule darin bestehe, kompetente Arbeitskräfte auszubilden, und rief die Absolventen dazu auf, die Erwartungen der Menschen und der Regierung zu erfüllen, die ihnen eine kostenlose Ausbildung ermöglicht haben. 39 herausragende Studierende verschiedener Fachrichtungen wurden bei der Veranstaltung mit Verdienstpreisen ausgezeichnet. Das Main-Nefhi College of Engineering and Technology hat seit 2018 über 6.100 Studierende ausgebildet. ■

Bildungschance für Kinder

Keren, 12. August 2021- Das Bildungsministerium arbeitet ernsthaft daran, Bildungschancen auf allen Ebenen und insbesondere für Vorschulkinder zu gewährleisten. Der Bericht wurde bei einer Sitzung in Keren am 6. und 7. August veröffentlicht.

Musa Husein Nayb, Abteilungsleiter für allgemeine Bildung im Bildungsministerium, erklärte, das Ministerium arbeitet daran, allen Kindern den Besuch der Vorschule zu ermöglichen und eine gerechte Verteilung der Bildungseinrichtungen im ganzen Land zu gewährleisten.

Musa appellierte an die Öffentlichkeit und die Interessengruppen, sich stärker an der Umsetzung des strategischen Plans des Ministeriums zu beteiligen, der vorsieht, dass bis 2030 kein Kind mehr von der Schule ausgeschlossen wird.

Musa wies auch darauf hin, dass die Zahl der Vorschuleinrichtungen, die 2001 landesweit bei 90 lag, derzeit auf 524 und die Einschulungsquote von 8,5 % auf 33,8 % gestiegen ist. Er erklärte weiter, dass die weit entfernte Lage der Schulen, die fehlende Zusammenlegung von Dörfern und die nomadische Lebensweise die Hauptengpässe für die niedrige Einschulungsrate sind. Er sagte, dass große Anstrengungen unternommen würden, um diese Herausforderungen zu bewältigen. ■

Eritrea: Veränderung der Gesellschaft durch Alphabetisierung

Dr. Fikrejesus Amahazion

Anmerkung der Redaktion: Vor einigen Tagen erschien in der Zeitschrift Africa Renewal der Vereinten Nationen der folgende Artikel von Dr. Fikrejesus Amahazion, der sich mit Bildung und Alphabetisierung in Eritrea befasst. Africa Renewal, eine von den Vereinten Nationen herausgegebene Zeitschrift, wurde 1987 gegründet und erscheint vierteljährlich. Das Informationsprogramm Africa Renewal der Vereinten Nationen bietet aktuelle Informationen und Analysen zu den wichtigsten wirtschaftlichen und entwicklungspolitischen Herausforderungen, denen sich Afrika heute gegenüber sieht. Es befasst sich mit den zahlreichen Themen, mit denen die Menschen in Afrika, seine führenden Politiker und seine internationalen Partner konfrontiert sind: Wirtschaftsreformen, Verschuldung, Bildung, Gesundheit, Frauenförderung, Konflikte und Unruhen, Demokratisierung, Hilfe, Investitionen, Handel, regionale Integration, ländliche Entwicklung und viele andere Themen. Sie arbeitet mit den Medien in Afrika und darüber hinaus zusammen, um die Arbeit der UNO, Afrikas und der internationalen Gemeinschaft für Frieden und Entwicklung in Afrika zu fördern.

Bildung umfasst zwar viele Dimensionen, doch eine der grundlegendsten ist die "Alphabetisierung".

Definiert als die Fähigkeit, auf einem grundlegenden Niveau lesen und schreiben zu können, ist die Alphabetisierung aus mehreren Gründen wichtig: Sie fördert das Wirtschaftswachstum und ist entscheidend für eine nachhaltige Entwicklung, da sie die Menschen letztlich befähigt, voll an der Gesellschaft teilzuhaben, und zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen beiträgt.

Insbesondere ist die Förderung der Alphabetisierung ein fester Bestandteil der UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und der Agenda 2063 der Afrikanischen Union.

Schließlich ist die Alphabetisierung ein grundlegendes Menschenrecht und ein Mechanismus zur Verwirklichung vieler anderer Rechte.

Trotz der großen Bedeutung der Alphabetisierung und obwohl in den letzten Jahrzehnten erhebliche Fortschritte bei der Erhöhung der Alphabetisierungsraten in der ganzen Welt erzielt wurden, bleibt der Analphabetismus eine globale Herausforderung.

Leider verfügen immer noch Millionen von Menschen auf der ganzen Welt nicht über grundlegende Lese- und Schreibfähigkeiten, die meisten davon sind Frauen, Mädchen und Angehörige armer, marginalisierter Gemeinschaften. Nach Angaben der UNESCO ist die Analphabetenrate in Teilen Afrikas südlich der Sahara und Südasiens am höchsten. Vor fünfzig Jahren verfügte fast ein Viertel der Jugendlichen weltweit nicht über grundlegende Lese- und Schreibfähigkeiten, während es 2016 weniger als 10 Prozent waren.

Daten des UNESCO-Instituts für Statistik (UIS) zeigen jedoch, dass 750 Millionen Erwachsene - zwei Drittel davon Frauen - nach den neuesten verfügbaren Daten für 2016 immer noch nicht über grundlegende Lese- und Schreibkenntnisse verfügen. Etwa 102 Millionen der Analphabeten waren zwischen 15 und 24 Jahre alt.

Die weltweite Alphabetisierungsrate für Erwachsene lag 2016 bei 86 %, die Alphabetisierungsrate für Jugendliche bei 91 %. In den afrikanischen Ländern südlich der Sahara lag die Alphabetisierungsrate der Erwachsenen im Jahr 2016 bei 65 % gegenüber 52 % im Jahr 1990, während die Alphabetisierungsrate der Jugendlichen 75 % betrug, gegenüber 65 % im Jahr 1990.

Fortschritte in Eritrea

In Eritrea, einem jungen Entwicklungsland, führen stetige Verbesserungen in der Alphabetisierung zu einem positiven Wandel und tragen zur Verbesserung der Lebensbedingungen bei.

Jahrzehntelang war die Alphabetisierungsrate in Eritrea niedrig, insbesondere bei Mädchen und Frauen. Seit seiner Unabhängigkeit im Jahr 1993 hat Eritrea jedoch enorme Fortschritte bei der Alphabetisierung gemacht.

Daten des UNESCO-Instituts für Statistik für das Jahr 2018 zeigen, dass etwa 76,6 Prozent der Erwachsenen in Eritrea lesen und schreiben können, während die Alphabetisierungsrate bei Jugendlichen (15 - 24 Jahre) bei 93,3 Prozent liegt. Dies ist ein Fortschritt gegenüber der Alphabetisierungsrate von 52 Prozent bei Erwachsenen und 77,9 Prozent bei Jugendlichen im Jahr 2002. Diese Zahlen heben sich innerhalb der Region und des gesamten Kontinents positiv ab.

Der Anstieg der Alphabetisierungsrate bei Jugendlichen in Eritrea wurde von der UNESCO als einer der größten der Welt in den letzten 50 Jahren anerkannt.

Die bemerkenswerten Fortschritte Eritreas sind auf eine Reihe von Faktoren zurückzuführen und das Ergebnis eines ganzheitlichen Ansatzes. Das Land hat die Förderung von Bildung und Alphabetisierung zu einer nationalen Priorität gemacht.

"Für ein junges, relativ kleines Land ist Eritrea wirklich mit beträchtlichen und diversifizierten Ressourcen ausgestattet. Es verfügt über ein enormes Potenzial in der mineralgewinnenden Industrie, reiche Meeresressourcen, ein hohes Tourismuspotenzial und Standortvorteile. Trotz dieser Vorteile hat sich die Regierungspolitik stets auf Investitionen in das Humankapital und die Jugend konzentriert, die unsere größte Ressource sind", erklärt Yemane Ghebremeskel, Eritreas Informationsminister, warum der Schwerpunkt auf der Förderung der Bildung liegt.

Im ganzen Land wurden Hunderte von neuen Schulen und Lernzentren gebaut. Die derzeitige Gesamtzahl von über 2.900 Bildungseinrichtungen hat dazu beigetragen, die Kapazitäten zu erhöhen, die Überbelegung zu verringern und die Schülerzahlen zu steigern.

Gleichzeitig wurden mehr Straßen gebaut, die öffentlichen Verkehrsmittel ausgebaut und Fahrräder verteilt, um den Schülern das Reisen zu erleichtern und damit den Zugang zur Bildung für alle zu erweitern.

Bildung für die schwer Erreichbaren

Die Grundschulbildung ist sowohl für Mädchen als auch für Jungen verpflichtend, und es wurde ein Gesetz gegen Kinderheirat erlassen, um mehr Jugendliche in der Schule zu halten und die historisch bedingten massiven geschlechtsspezifischen Ungleichheiten zu verringern.

Darüber hinaus stellt die Politik des Landes, die eine allgemeine kostenlose Bildung von der Vorschule bis zur Hochschule vorsieht, sicher, dass alle Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Status oder ihrer Stellung die Möglichkeit haben, eine Ausbildung zu absolvieren, lesen und schreiben zu lernen und ihr



Potenzial auszuschöpfen.

Insgesamt hat sich die Zahl der eingeschriebenen Schüler stark erhöht, von weniger als 250.000 bei der Unabhängigkeit 1993 auf heute über 750.000.

Besonders wichtig ist, dass der Schwerpunkt auf der Einstellung, Ausbildung und Unterstützung von Lehrern liegt, was zu einer wesentlichen Verbesserung der Qualität beigetragen hat. Inzwischen gibt es mehr als 20.000 Lehrer auf allen Bildungsebenen.

Darüber hinaus hat Eritreas Politik der Muttersprache, die Bildung in den verschiedenen ethnischen Sprachen des Landes anbietet, nicht nur dazu beigetragen, das reiche Erbe und die Kultur Eritreas zu bewahren. Sie hat auch zu einem gerechteren Zugang für alle ethnisch-sprachlichen Gruppen geführt und die Einschreibequote, die Verweildauer und die Verständlichkeit verbessert.

Eritreas nomadische Bevölkerung und andere schwer erreichbare Gruppen, die traditionell am stärksten ausgegrenzt sind, erhalten durch die Einrichtung von 65 mobilen Schulen und Internaten in abgelegenen Gebieten weiterhin die Möglichkeit zu lernen.

Und schließlich bieten Programme zur Grundbildung von Erwachsenen und zur Verbesserung der Alphabetisierung auch Erwachsenen Lernmöglichkeiten, die vom System möglicherweise übersehen wurden. An diesen Programmen nehmen in der Regel jährlich etwa 35.000 Personen teil, wobei die Zahl der weiblichen Teilnehmer steigt. Die Absolventen können eine formale Ausbildung fortsetzen oder eine bessere Beschäftigung finden.

Diese Programme verbessern nicht nur die Lese- und Schreibfähigkeit von Erwachsenen, sondern tragen auch dazu bei, die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern zu verringern und das Lernen zwischen den Generationen zu fördern.

Die stetigen Fortschritte Eritreas bei der Verbesserung der Alphabetisierung sind ein Grund zum Feiern, denn sie tragen dazu bei, Leben zu verändern, Chancen zu erweitern und Gemeinschaften zu verändern. ■

Solaranlage Areza-Maidma: Projekt abgeschlossen

2018 startete das eritreische Ministerium für Energie und Bergbau (MEM) in Zusammenarbeit mit Partnern ein Solarstromprojekt in Mai-duma und Areza, zwei Dörfern in der südlichen Region von Eritrea. Areza liegt etwa 40 Kilometer und Mai-duma 57 Kilometer südwestlich von Mendefera, der Hauptstadt der Region.

Areza und Mai-duma sind zwei der vielen Dörfer und Städte, die weit von der Hauptstromquelle für die meisten Teile Eritreas, dem Hirgigo-Kraftwerk, entfernt sind. Außerdem sind diese beiden Dörfer laut einer vom MEM durchgeführten Studie über erneuerbare Energien, Orte, die nachweislich eines der größten Potenziale für die Erzeugung von Solarenergie besitzen.

Bevor diese beiden gemeinsamen Projekte ins Leben gerufen wurden, wurden im ganzen Land die erforderlichen Untersuchungen durchgeführt. Anhand der Daten, die von den in vielen Teilen des Landes installierten Messstationen für Wind- und Solarenergie gesammelt wurden, wurde nachgewiesen, dass Eritrea über ein großes Potenzial für Solarenergie verfügt. Den Daten zufolge liegt das Solarenergiepotenzial bei etwa 6 Kilowattstunden/m² und damit weit über dem Durchschnitt.

Das Areza-Mai-Duma-Solarprojekt ist ein hybrides Stromsystem, das die ländliche Bevölkerung mit Strom in Netzqualität versorgen soll. Das Projekt wurde im März 2018 gestartet, lag aber wegen technischer und materieller Fehler für einige Zeit auf Eis. Die laufende COVID-19-Pandemie war ein weiterer wichtiger Faktor, der den Fortschritt des Projekts aufhielt. Die gefälschten Materialien, die das Projekt importierte, behinderten ebenfalls den raschen und ordnungsgemäßen Betrieb des Projekts, da erneut auf die Ankunft der erwünschten Materialien gewartet werden musste.

Im April 2021 wurde das Projekt wieder aufgenommen, nachdem die COVID-19-Sperre aufgehoben und die technischen Fehler behoben worden waren. Wie die Projektmitarbeiter erklären, wurde die Verteilung innerhalb von drei Monaten seit der Wiederaufnahme des Projekts abgeschlossen, nachdem es aus den oben genannten Gründen unterbrochen worden war. Etwa 91 Mitarbeiter, darunter 19 Ingenieure und erfahrene Außendienstmitarbeiter, waren an dem Projekt beteiligt.

Die beiden Hauptaufgaben bei der Anwendung von Solarenergie sind die Stromerzeugung und die Stromverteilung. Die beiden solarbetriebenen Mini-Netze, die Photovoltaik und Lithiumbatterien nutzen,

wurden von einem englischen Solarentwicklungsunternehmen namens Solar-century entworfen und gebaut, während die Verteilung und das gesamte Management der Stromkreise von der Eritrean Electricity Corporation (EEC) übernommen wurde. Elektroingenieure arbeiten mit der Gemeinde zusammen, beraten sie bei den Spezifikationen und geben Hinweise zu den Sicherheitsmaßnahmen.

Insgesamt erzeugen die Solarprojekte Areza-Mai-duma 2,25 Megawatt Strom. Die Anlage in Areza hat eine Kapazität von 1,5 Megawatt, während die Anlage in Mai-duma 1 Megawatt Solarstrom erzeugen kann. Diese beiden Projekte versorgen alle Haushalte und Gewerbebetriebe entlang der 185 km langen Strecke. Derzeit versorgt das Projekt über 33 Dörfer, 513 Kleinunternehmen, 17 Schulen, zwei Gemeindekrankenhäuser, 5 Gesundheitsstationen und 80 Organisationen mit Strom. Das Projekt wurde von Anfang an unter Berücksichtigung der möglichen Erweiterung von Dörfern, Städten und Gemeinden gebaut.



"Bislang haben wir in den vergangenen drei Monaten Solarstromleitungen in 33 Dörfern verlegt, darunter Hoch- und Niederspannungsleitungen mit einer Gesamtlänge von 185 km", sagte Kiflai Ghebreyohannes, Elektroingenieur und Leiter des Projekts.

Die EEC hat die Aufgabe der Verteilung mit größter Hingabe übernommen, und dank der Erfahrung der EEC in den Bereichen Verteilung und Wartung konnte die Verteilung solch langer Stromleitungen in nur drei kurzen Monaten abgeschlossen werden.

Laut Herrn Kiflai war das Engagement der Bevölkerung zur Unterstützung des Projekts sehr ermutigend. Die von ihren jeweiligen Verwaltungen organisierten Menschen haben einen wichtigen Beitrag geleistet. Außerdem hob er den Einsatz und die Kompetenz der jungen Leute hervor, die an den Projekten mitgewirkt haben und noch mitwirken.

Darüber hinaus sind die Landwirte nun Nutznießer der Solarstromversorgung für ihre Bewässerungsbetriebe. Die Projekte tragen nicht nur zur Stromversorgung einzelner Haushalte bei, sondern auch zur Versorgung von Gesundheitseinrichtungen und Schulen.

Tesfai Gebrehiwet, der Direktor für erneuerbare Energien beim MEM, hat festgestellt, dass Eritrea aufgrund seiner geografischen Lage sehr gut für die Solarenergieerzeugung geeignet ist. Wie das MEM in einem Forschungspapier mit dem Titel "Enhancing Energy Access and Energy Security in Eritrea" dargelegt hat, verfügt Eritrea über ein Solarenergiepotenzial, das noch nicht ausgeschöpft ist, und es wurden bereits

messbare Anstrengungen unternommen, um die Nutzung der Solarenergie zu fördern. Das Areza-Mai-duma-Projekt ist ein Schritt in diese Richtung.

Die Menschen sehnen sich nach Elektrizität, denn sie sind sich der Vorteile bewusst, die Elektrizität für die Verbesserung ihres Lebens und für die allgemeine Entwicklung ihres Lebensunterhalts hat.

Herr Kiflai fügte in seinem Interview mit Eritrea Profile hinzu, dass die Gemeinde das Projekt mit aller Kraft unterstützt hat, indem sie sich an Aktivitäten wie dem Graben von Löchern und dem Aufstellen von Strommasten beteiligt hat. Sie arbeiteten unermüdlich und investierten Energie und Zeit, um das gewünschte Ergebnis zu erzielen.

Insgesamt werden die Projekte die Lebensbedingungen der Landbevölkerung durch einen verbesserten Zugang zu sozialen Dienstleistungen verbessern. Das Areza-Mai-duma-Solarprojekt hat den Bewohnern nicht nur Erleichterung verschafft, sondern ist auch eine Quelle für saubere Energie. Daher steht es im Einklang mit dem Ziel Nr. 7 für nachhaltige Entwicklung (Bereitstellung sauberer und erschwinglicher Energie), was sich wiederum auf die wirtschaftliche Entwicklung und die Umweltsicherheit der Dörfer auswirkt.

Einer der langfristigen Pläne des MEM ist es daher, in solche Solarkraftwerke zu investieren, um die Menschen mit bezahlbarer und sauberer Energie zu versorgen. Mit dem Start dieses Projekts und der Arbeit am Ausbau des nationalen Stromnetzes im ganzen Land hat es sein Engagement für diesen Plan deutlich gemacht.■

Elabered Estate - eine integrierte mechanisierte Landwirtschaft in Eritrea

Habtom Tesfamichael

Im 21. Jahrhundert, in dem die Nahrungsmittelproduktion für viele Länder der Welt eine Herausforderung und eine Ursache für Unterernährung, Konflikte, Migration und andere Probleme darstellt, räumt die Regierung Eritreas der Ernährungssicherheit in ihrer makroökonomischen Politik höchste Priorität ein. Eine Steigerung der Nahrungsmittelproduktion ist vor allem durch den Einsatz mechanisierter Landwirtschaft möglich.

Mehr als 60 Prozent der eritreischen Bevölkerung sind in der Landwirtschaft und den damit verbundenen Bereichen tätig, um Einkommen und Beschäftigung zu erzielen. Da die meisten Menschen ihren Lebensunterhalt in der Landwirtschaft verdienen, ist die Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Landwirtschaft der Weg zu Entwicklung und Armutsbekämpfung.

Die unzureichende Nahrungsmittelproduktion in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara, die auf Umweltprobleme und Politikversagen zurückzuführen ist, macht diese Länder von Nahrungsmittelimporten oder Nahrungsmittelhilfe abhängig, was ihre Wirtschaft und Produktivität lähmt. Da sie nicht in der Lage sind, ihre eigene Bevölkerung zu ernähren, geraten sie in einen Teufelskreis der Verschuldung und schaffen es oft nicht, sich trotz ihrer immensen Ressourcen auf der internationalen Bühne zu behaupten. Die Bevölkerung und die Regierung Eritreas haben jedoch die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln zu einer der obersten Prioritäten erklärt und sind seit langem bestrebt, sich aus der Ernährungsunsicherheit zu befreien, indem sie das Prinzip der Selbstversorgung und der klugen Nutzung der natürlichen Ressourcen aufrechterhalten.

Ein nachhaltiges Wachstum in der Landwirtschaft ist aus zwei Gründen entscheidend für die Ernährungssicherheit. Erstens führt ein Wachstum der landwirtschaftlichen Produktivität zu einem größeren Angebot an Nahrungsmitteln und niedrigeren Preisen für die Verbraucher. Zweitens bedeutet ein Wachstum der landwirtschaftlichen Produktivität ein höheres Einkommen und damit eine bessere Möglichkeit für viele Menschen, die ihren Lebensunterhalt mit der landwirtschaftlichen Produktion verdienen, Lebensmittel und andere Grundbedürfnisse zu kaufen. Dies trägt auch zur Erfüllung des grundlegenden Menschenrechts bei, dem Recht auf Nahrung.

Das vorrangige Ziel Eritreas ist es, die Ernährungssicherheit zu gewährleisten, indem es moderne Technologien, Bewässerung, Terrassierung sowie Boden- und Wasserkonservierung einführt, anstatt ausschließlich auf Regenfeldbau zu setzen.

Die moderne und kommerzielle Landwirtschaft wurde in Eritrea von den Italienern eingeführt. Während der nachfolgenden Kolonialverwaltungen wurde der Agrarsektor vernachlässigt und das, was von den italienischen Investoren übrig geblieben war, wurde weitgehend zerstört. Nach der Unabhängigkeit Eritreas wurde jedoch kommerzielle Landwirtschaft betrieben, um den Bedarf der städtischen Bevölkerung zu decken, die lokale Industrie mit Rohstoffen zu versorgen und harte Währung zu exportieren. Es gibt nur wenige Gebiete in Eritrea, in denen integrierte mechanisierte Landwirtschaft

betrieben wird. Dazu gehören die Farmen von Aligidher, Hamelmalo, Afhimbol und Elabered.

Elaborated Estate, das von der Crop and Livestock Corporation betrieben wird, befindet sich in der Region Anseba und liegt etwa 68 km nordwestlich von Asmara. Es wurde 1893 von einem italienischen Unternehmer auf einer Fläche von etwa 12 ha für den Anbau von Gemüse, Tabak, Sisal usw. gegründet. Mit der Intensivierung der Industrie durch die Italiener entwickelte sich die Farm zu einem komplexen landwirtschaftlichen Gebiet. Die Farm wurde während des Unabhängigkeitskrieges schwer beschädigt und 1998 wieder aufgebaut.

Seit der Unabhängigkeit Eritreas verfolgt das Land einen doppelten Ansatz zur Entwicklung der Landwirtschaft. Es handelt sich dabei um den Ansatz der "Verbesserung" und der "Umgestaltung". Die Verbesserungsmethode zielt auf eine schrittweise Verbesserung der Anbaumethoden auf dem Gut ab. Der Transformationsansatz zielt auf eine schnelle Steigerung der Produktion durch moderne Methoden ab. Das Gut ist in zwei Bereiche unterteilt: Ackerbau und Viehzucht.

Hauptmann Hagos Meles, Leiter des Elabered-Guts, erklärte, dass eine der Hauptattraktionen des Guts darin besteht, dass es den Anseba-Fluss als Hauptwasserquelle nutzt und durch Umleitungssysteme und andere Mechanismen die Produktionskosten niedrig hält. Das Gut betreibt eine mechanisierte Landwirtschaft, die über eine Kette von Dämmen bewässert wird.



Das Gut umfasst insgesamt etwa 1.200 ha, von denen 350 ha bewirtschaftet werden, 22 ha sind derzeit mit Teichen, Dämmen und Kanälen belegt, während die restlichen 570 ha hauptsächlich steil sind und mit Bäumen und anderen Pflanzen bewachsen sind. Von den 300 ha Ackerland sind etwa 84 ha mit mehrjährigen Pflanzen bepflanzt, während auf 86 ha hauptsächlich Gemüse und Futtermittel angebaut werden. Ein Teil der verbleibenden bewässerbaren Flächen wurde vor kurzem erschlossen, während der Rest vor allem im Hinblick auf die Fruchtfolge und die künftige Ausweitung des Obst- und Gemüsebaus ungenutzt bleibt. Von den 570 ha sind etwa 100 ha während der Regenzeit mit Gras bewachsen.

Herr Hagos erklärte, dass das Gut in fünf Bereiche unterteilt ist: Gemüse, Obst, Pflanzenschutz, Viehzucht, Milchprodukte und Tierfutter. Die Produkte des Gutes, wie Obst, Gemüse und Milchprodukte, werden täglich nach Asmara transportiert, um den Bedarf der Kunden in der Hauptstadt zu decken. In der Milchverarbeitungsanlage des Gutes werden Milch und andere Milchprodukte hergestellt, die in Elabered, Asmara und Keren zu einem fairen Preis verkauft werden. Die Tomatenverarbeitungsanlage auf dem Gut, die derzeit renoviert wird, wird voraussichtlich hauptsächlich Tomaten aus der Umgebung von Elabered verarbeiten.

Auf dem Gut werden Gemüse, Orangen, Kaffee, Oliven, Zitronen, Papayas, Mangos, Guaven und Avocados sowie Tierfutter wie Alpha-Alpha, Columbus und Getreide angebaut. Der Schwerpunkt der Arbeit des Gutes liegt derzeit auf der Viehzucht. Es werden 900 Schweine, 300 Kühe (etwa 200 Holstein, 100 Barka) und 86 Schafe gezüchtet. Die Nebenprodukte dieser Tiere werden auf dem Gut als Düngemittel verwendet und helfen dem Gut, die Produktionskosten durch die Wiederverwendung vorhandener Ressourcen zu senken.

Die Entwicklung der Landwirtschaft kann nicht vorangetrieben werden, ohne den Märkten Beachtung zu schenken. Das Hauptziel des Elabered Estate Komplexes ist es, die Marktpreise für landwirtschaftliche Produkte wie Gemüse, Obst und Milchprodukte zu stabilisieren. Aus diesem Grund werden die Märkte rund um das Gut und Asmara das ganze Jahr über mit frischen Produkten beliefert. Das Gut arbeitet mit

den landwirtschaftlichen Institutionen des Landes zusammen, deren Absolventen die Hauptakteure auf dem Gut sind.

Die landwirtschaftlichen Forschungsinstitute und Testzentren wurden nach der Unabhängigkeit Eritreas entweder renoviert oder neu gegründet, um eng mit den Landwirten und einschlägigen Organisationen zusammenzuarbeiten. Dazu gehören das Landwirtschaftsministerium, das Hamelmalo Agricultural College und das National Agricultural Research Institute of Halhale, die eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Landwirtschaft spielen. Um die Produktivität zu steigern, hat die Regierung Saatgutbanken, Forschungsstationen und -labors eingerichtet und Kontakte zu internationalen Forschungseinrichtungen geknüpft. Um ihre Kenntnisse in den Bereichen Unternehmertum und Betriebsführung zu verbessern, erhalten die Landwirte landesweit in regelmäßigen Abständen eine Berufsausbildung.

Die Nutznießer von Elabered Estate sind sowohl die Landwirte als auch die anderen Mitarbeiter. Das Gut schafft und erleichtert neue Geschäfts- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Hunderte von Menschen in der Umgebung von Elabered.

Um die Produktionskapazitäten zu steigern, verfügt das Landgut Elabered über Fachleute für Gartenbau und Tierkunde, die an der Landwirtschaftsschule in Hamelmalo ausgebildet wurden. Derzeit arbeiten 37 Fachleute für Tier- und Veterinärwissenschaften auf dem Gut.

Der Agrar- und Ernährungssektor des Gutes bietet ein erhebliches Expansionspotenzial. Gemüse kann das ganze Jahr über angebaut werden, mit vier Ernten von Salat und 12 - 14 Schnitten von Alfa-Alfa pro Jahr. Die Einführung moderner Bewässerungstechniken wie Tropf- und Sprinkleranlagen und die Mechanisierung der Landwirtschaft würden es dem Landgut ermöglichen, Wasser zu sparen und seine Produktion zu intensivieren, worauf das Landgut hinarbeitet.■

Landwirtschaftlicher Milchviehbetrieb Halhale

Kesete Ghebrehiwet

Der Weg, den Eritrea bisher mit dem Bau strategischer Staudämme sowie der Einführung und dem Ausbau fortschrittlicher Bewässerungssysteme im ganzen Land zurückgelegt hat, ist Teil der Entwicklungsbemühungen, in die die Regierung enorme finanzielle und personelle Ressourcen investiert hat, um die Ernährungssicherheit zu gewährleisten und den Lebensstandard aller Bürger zu verbessern. Landwirtschaftliche Flächen im ganzen Land haben einen bemerkenswerten Beitrag zur Sicherstellung der Versorgung mit Obst und Gemüse zu allen Jahreszeiten geleistet.

Die Halhale Agricultural Dairy Farm ist ein weiteres großes Projekt, das zur Versorgung mit Milch und Milchprodukten, einschließlich der Versorgung mit Fleisch, beitragen soll. Das Projekt wurde im Anschluss an eine intensive Forschungstätigkeit initiiert, bevor es als Zentrum für Milchviehhaltung ausgewiesen wurde. Der Standort liegt 30 km südlich von Asmara, der Hauptstadt, und seine klimatischen Bedingungen sind für die Viehzucht sehr günstig. Die Nähe zu Asmara ermöglicht der Farm einen einfachen Zugang zum Markt, während die Stromversorgung über die Hauptleitung Asmara-Mendefera ein weiterer Vorteil ist, der die Kosten minimiert. Der wichtigste strategische Vorteil des Projekts ist jedoch, dass die Farm von den Staudämmen Mslam und Logo umgeben ist.

Ende 2017 wurde ein Pilotprojekt für einen Milchviehbetrieb mit dem Import von insgesamt 660 Rindern gestartet, von denen neun Bullen waren. Die Anzahl der Rinder wurde in kurzer Zeit verdoppelt, da die meisten der importierten Kühe bereits gekalbt hatten.

Die Personalkapazitäten waren jedoch zu Beginn des Projekts knapp bemessen, wurden aber in den letzten fünf Jahren schrittweise erweitert und ausgebaut, indem die Zahl der Experten erhöht wurde. Derzeit wird jeder Block von Absolventen der Veterinärmedizin und der Tierwissenschaften auf Zertifikats-, Diplom- und Studienebene verwaltet, die rund um die Uhr im Schichtbetrieb in den verschiedenen Abteilungen für Milchkühe, Kälber und Agronomie tätig sind.

Der Betrieb wurde auf rund 570 Hektar erweitert, von denen 23 Hektar für die Entwicklung der Infrastruktur und der Rest für den Anbau von Grünfutter bestimmt sind. Zurzeit sammelt der Betrieb Futtermittel von verschiedenen landwirtschaftlichen Flächen, die von der Eritrean Crops Livestock and Corporation verwaltet werden, vor allem aus den Regionen Gash-Barka und Süd.

Tekle Legese, Manager für die Entwicklung von Milch und Milchprodukten bei der Halhale Agricultural Dairy Farm, sagte, dass die Milchprodukte aus Halhale zur Senkung des Milchpreises um die Hälfte beigetragen haben, aber das angestrebte Ziel, den Bedarf zu decken, noch nicht erreicht wurde.

Das Projekt wurde mit verschiedenen Zielen initiiert, die darauf abzielen, ein fortschrittliches Milchverarbeitungssystem im Land einzuführen, qualitativ hochwertige und kosteneffiziente Produkte zu liefern, Milch und Milchprodukte auf ausländische Märkte zu exportieren und vor allem jungen Hochschulabsolventen die Möglichkeit zu geben, ihre Fähigkeiten durch praktische Übungen in dem Zentrum zu verbessern.

Was bisher erreicht wurde, ist lobenswert, was sich an den modernen Melkmaschinen zeigt, die 60 Kühe gleichzeitig melken können, was wiederum die Herausforderungen des Melkens erleichtern, Komfort schaffen und zu einer hohen Produktivität führen soll.

Die Melkmaschine ist sehr fortschrittlich und wird mit Chips und Transpondern gesteuert, mit deren Hilfe brünstige und kranke Kühe, die tierärztlich behandelt werden, eindeutig identifiziert werden können und die Viskosität der Milch geprüft wird. Die gesammelte Milch wird automatisch auf ihre Qualität geprüft und an die Verarbeitungsmaschine weitergeleitet.

Laut Herrn Tekle sind die aus Deutschland importierten Milchkühe für ihre hohe Milchqualität bekannt. Neben der Milchlieferrung werden im Rahmen des Milchwirtschaftsprojekts auch fette Bullen an die Schlachtereie geliefert, um die Fleischversorgung sicherzustellen. Der Milchviehbetrieb hat sich zum Ziel gesetzt, 10.000 Milchkühe zu halten, aber die gleiche Anzahl neugeborener männlicher und weiblicher Kälber hat das Erreichen des angestrebten Ziels noch ein wenig hinausgezögert.

Dementsprechend hat die Halhale Agricultural Dairy Farm zur Zeit 3000 Kühe, während die infrastrukturelle Kapazität erweitert wurde, um immer mehr Milchkühe unterzubringen. Das Zentrum wurde auch mit Personal ausgestattet und ist nun bereit, auf andere Gebiete des Landes ausgeweitet zu werden, da immer mehr Absolventen das erforderliche technische Know-how erworben haben, das sie in die Lage versetzt, ähnliche Projekte selbständig durchzuführen.

Der Dung der Milchkühe wird täglich gesammelt und als Kompost verwendet, um den Futtermittelbetrieben in Halhale und Adi-Halo sowie Adi-Guadad zusätzliche Fruchtbarkeit zu verleihen.

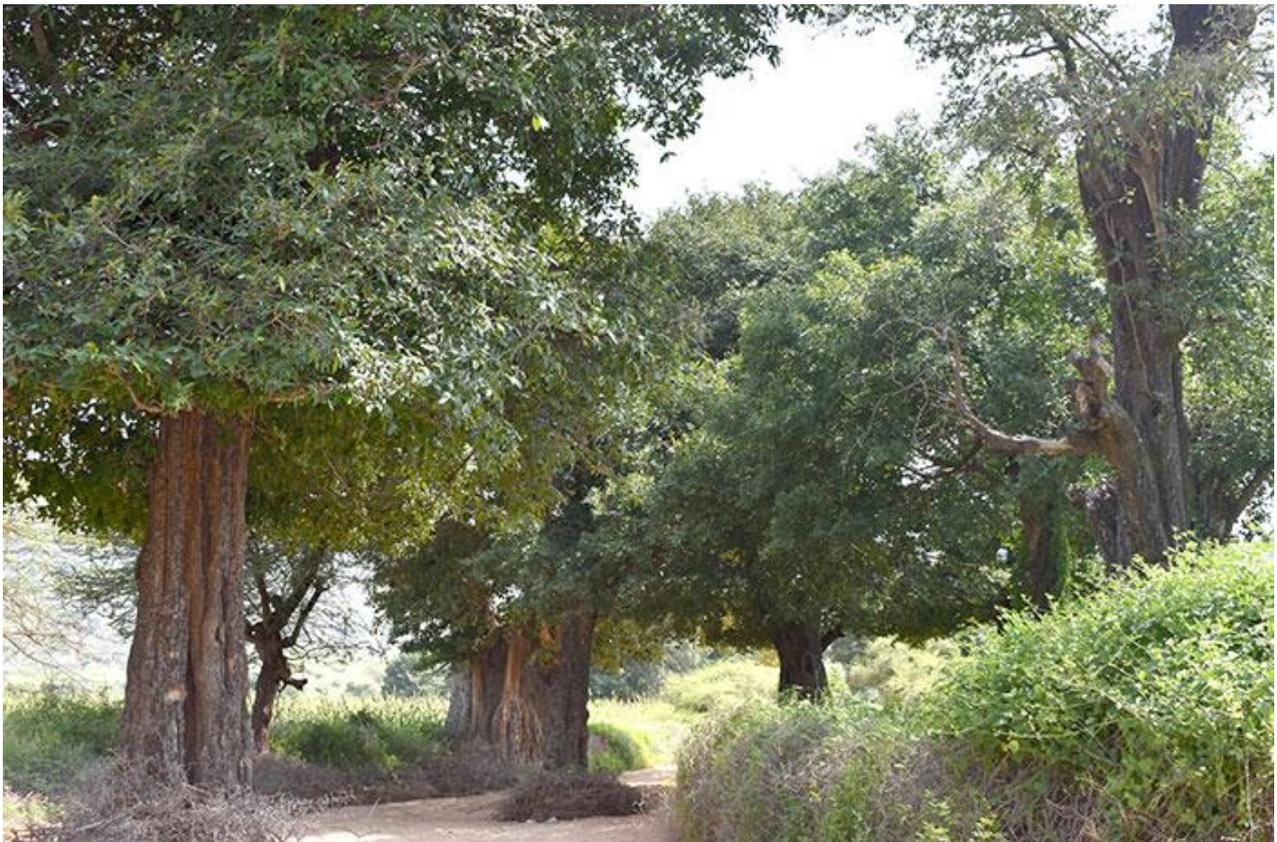
Der Betrieb befindet sich in einem guten Zustand, und seine Weiterentwicklung ist durch die Bereitstellung von Material, technischen und infrastrukturellen Entwicklungen gewährleistet, die in den fünf Jahren seit seiner Gründung kontinuierlich umgesetzt wurden. Herr Tekle wies darauf hin, dass das Zentrum nun die Produktion verdoppeln will und dass die Bauern in der Umgebung von Halhale mit verbesserten Bullenarten unterstützt werden, um die Gemeinden in die nachhaltige Versorgung der lokalen Märkte mit Fleisch und Milchprodukten einzubeziehen.

Die Investitionen in dieses Projekt dienen als praktikable Ausbildungsstätte für junge Hochschulabsolventen, und die bisher gesammelten Erfahrungen sind noch wichtiger. Es ist ein Sprungbrett zur Erreichung des angestrebten Ziels, die Ernährungssicherheit zu gewährleisten. Die Zukunft des Zentrums ist sehr vielversprechend, und die jungen Absolventen sind sehr engagiert in allen Bereichen der Tierhaltung, der Veterinärdienste und der Futtermittelproduktion. ■

Wiederbelebung bedrohter einheimischer Baumarten

Keren, 06. August 2021 - In der Region Anseba werden lobenswerte Anstrengungen zur Wiederbelebung bedrohter einheimischer Baumarten und zur Verhinderung invasiver Baumarten unternommen.

Laut Kesete Tesfatsion, Leiter der Forst- und Wildtierbehörde in der Region, sind 55 der landesweit als gefährdet eingestuften Baumarten in der Region Anseba zu finden, und die Baumschulen bemühen sich um die Vermehrung der gefährdeten Baumarten und die Sensibilisierung der Gesellschaft.



Kesete wies darauf hin, dass Tanne, Olive, Buschfeige und Bergfeige zu den gefährdeten einheimischen Baumarten gehören und dass es Bemühungen gibt, diese Bäume durch konzertierte Maßnahmen vor dem

Aussterben zu bewahren, u. a. durch die Reservierung geeigneter Flächen für die Bäume und die Verhinderung von Abholzungsaktivitäten.

Herr Kesete sagte auch, dass Maßnahmen gegen invasive Baumarten ergriffen werden.

Schließlich erklärte Kesete, dass die Forst- und Wildtierbehörde der Region Anseba alle Anstrengungen unternahme, um die Abholzung zu verhindern, und rief die Öffentlichkeit auf, sich stärker daran zu beteiligen.■

NUEYS-Treffen zur Umsetzung von Entwicklungsprogrammen

Asmara, 09. August 2021- Die Nationale Union eritreischer Jugendlicher und Studenten hat am 6. August eine Sitzung zur Bewertung der sechsmonatigen Aktivitäten und zur Umsetzung der geplanten Entwicklungsprogramme abgehalten.

Laut dem auf der Sitzung vorgelegten Bericht wurden kurz- und langfristige Schulungsprogramme für etwa 3.000 Jugendliche organisiert, um ihre Fähigkeiten zu entwickeln. Dem Bericht zufolge wurden auch verschiedene Wettbewerbe zum Allgemeinwissen organisiert, um das Bewusstsein der Jugendlichen für die Geschichte ihres Landes zu fördern.

Die Union hat in den vergangenen sechs Monaten auch verschiedene Aktivitäten durchgeführt, darunter die Unterstützung von Familien von Märtyrern, die Stärkung der organisatorischen Kapazität von Jugendarbeitern sowie Sensibilisierungsmaßnahmen.

Die Teilnehmer diskutierten ausführlich über den vorgelegten Bericht und verabschiedeten verschiedene Empfehlungen.

Saleh Ahmedin, Vorsitzender der Union, wies darauf hin, dass dank der gemeinsamen Bemühungen der Union, der Regierung und der PFDJ-Institutionen ermutigende Ergebnisse zu verzeichnen seien, und rief zu einer verstärkten Beteiligung auf, um bessere Ergebnisse zu erzielen.

Yemane Gebreab, Leiter der Abteilung für politische Angelegenheiten der PFDJ, informierte auf der Sitzung ausführlich über die aktuelle Lage im Heimatland.■



Infektionen= 6642

Davon Genesene= 6590

Todesfälle= 38

Stand: 30.08.2021

Falls Sie diesen Newsletter regelmäßig erhalten möchten, bitte kontaktieren Sie uns unter dieser E-Mail: botschafteripubdiplomacy@t-online.de





Herausgeber:
Botschaft des Staates Eritrea in Deutschland
- Public Diplomacy und Medien –
Stavangerstr. 18
10439 Berlin
Tel: 030-44 67 46 19

Für noch mehr Informationen über Eritrea bitte besuchen Sie unsere Website
<https://botschaft-eritrea.de>

E-Mail: botschafteripubdiplomacy@t-online.de